

Ein kurzer Gedankengang zum Thema „Elfen“

Die Elfen, wie wir sie heute kennen, haben ihren Ursprung sicher im epochalen Epos von J. R. R. Tolkien gefunden. Es stellt sich nur die Frage, warum ausgerechnet das Volk der Elfen einen solchen Hype im Bereich der Fantasy-Literatur ausgelöst hat. Ist es die verwunschene, unterkühlte Darstellungsform? Sind es die magischen Fähigkeiten, die endlose Länge der Unsterblichkeit, die unnahbare Erscheinung oder die Lüsternheit, mit der wir ihre Antlitze betrachten, was uns alle so unfassbar fasziniert?

Denke ich an alte Zeiten zurück und die Erfahrungen, die ich als Rollenspieler und Spielleiter sammeln durfte, so gab es schon immer eine Vorliebe für diesen Typus.

Während sich viele als grobschlächtige Krieger und „Hau-Drauf-Helden“ durch die Lande Aventuriens kämpften und wieder andere sich in der Rolle als machtgieriger Schwarzmagier oder bärbeißiger Zwerg wohlfühlten, waren es immer schon Elfen, die mich selbst begeisterten. Vielleicht auch, weil sie schon nach geringen Anpassungen und mit einiger Erfahrung zu den machtvollsten Wesen beim Rollenspiel gehörten.

Beim Schreiben meiner Roman-Trilogie habe ich mir häufig die Frage gestellt, ob mein verklärter Blick auf das Elfen-Geschlecht tatsächlich der Realität entspricht. An so mancher Handlungsweise von Beregrend dem Elfen kann man sicherlich sehr schnell ableiten, dass ich mich dazu entschieden habe, Elfen aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten.

Es ist denkbar, dass ich die bekannte Welt einzelner Leser dadurch ganz gehörig auf den Kopf stelle, doch Beregrends Verhaltensweisen fügen sich so gut in die ursprüngliche Darstellung von Tolkien ein. Es wird sich nicht ergründen lassen, ob Tolkien selbst ähnliche Überlegungen angestellt hat oder nicht.

Es zeigt sich nur ganz klar. Nichts ist so, wie es zunächst scheint. Die Faszination für Elfen hat für mich stark gelitten, als ich meine eigenen Zeilen verfasst habe.